Freitag, den 6 August 1926

Erscheint jeden Montag, Mittwoch u. Freitag.

Bezugspreis:

Für Brasilien halbjährlich 9$500
Für Brasilien jährlich 13$000
Für Ausland jährlich 16$000
Einzelnummer 100 rs.

Abonnements werden jederzeit angenommen. — Bei direkten Bestellungen, Zahlungen u. Zuschriften adressiere man:
A redacção do «DER KOMPASS»
Caixa do Correio A.
Curityba — Est. do Paraná.

Redaktion und Expedition: Rua 24 de Maio Nr. 39.
Telegrammadresse: „Der Kompass".

Verantwortlicher Redakteur: Hans Dostzer.

Der Kompass

Curityba — Staat Paraná — Brasilien

III. Jahrgang. Nr. 89

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle angenommen bis 12 Uhr mittags an den Tagen vor Erscheinen der Zeitung. Größere Anzeigen müssen an denselben Tagen spätestens 9 Uhr morgens aufgegeben werden. — Annahmestellen außerhalb Curityba bei den Agenten gegen Vorausbezahlung.

Anzeigenpreis:

Kleine Anzeige für einmal 1$000
Kleine Anzeige für zweimal 1$500
Kleine Anzeige für dreimal 2$000
Für eine Höhe in Spaltenbreite b. gr. Anzeigen 5$000
Veröffentlichungen auf Verlangen am Kopf und Spaltenbreite 10$000

Geschäftsführer: Nikolaus Reuter.

Die Abfindungstragikomödie.

Von unserem Berliner I-Mitarbeiter.

Berlin, den 5. Juli 1926.

„Wir sehen es vierzehn Tage noch mit an, und hat der Regen dann nicht aufgehört, gut, regn' es dann, so lang es will und kann". Mit diesem Beschluß beendete nach Chamisso der Steifer Landtag die Debatte über einen Antrag, Maßnahmen zur Bekämpfung des schädlichen Regens zu ergreifen. Einen ähnlichen Ausweg hat das Reichskabinett bei dem völlig verfahrenen Kampf um die Fürstenabfindung gewählt. „Wir sehn es vierzehn Tage noch mit an." Ach nein, die Regierung ist weit entgegenkommender. Sie will es nötigenfalls bis zum 31. Dezember noch mit ansehen, bis zum Termin, wo das verlängerte Sperrgesetz abläuft. . . .

In parlamentarischen Kreisen wird die Lage, wie sie durch die Zurückziehung des Abfindungsgesetzes und die Verlängerung des Sperrgesetzes sich gestaltet hat, mit dem Scherzwort gekennzeichnet: Die Regierung hat der Sozialdemokratie mildernde Umstände und eine Bewährungsfrist zugebilligt! Tatsächlich war das Kabinett bis zum letzten Augenblick unschlüssig, wie es den verfahrenen Karren herausziehen solle. Das kühne Wort von den Konsequenzen, welche die Regierung im Falle der Ablehnung der Vorlage ziehen wolle, hatte zu einem unterhaltsamen Ratespiel geführt, bei dem die Lösungen je nach Temperament auf Demission, Reichstagsauflösung oder aber wehmütigen Verzicht, will sagen Vertagung, lauteten. Die Regierung entschied sich dann zum Schluß für Vertagung.

Zunächst freilich war das Reichskabinett entschlossen, dem Reichspräsidenten die Gesamtdemission zu überreichen. Diesem Beschluß widersprachen alsbald die Führer eines Teiles der Koalitionsparteien, nämlich der Deutschen Volkspartei und der Demokraten mit der Begründung, daß eine Neubildung des Reichsministeriums auf veränderter parlamentarischer Grundlage zu diesem Zeitpunkt unmöglich sei, der Reichspräsident also genötigt wäre, entweder die Demission abzulehnen oder aber das Kabinett in seiner bisherigen Zusammensetzung wieder zu ernennen. Wenn auch der Reichskanzler trotzdem zunächst auf der Demission bestehen wollte, so wurde diese Absicht endgültig durch das Schreiben des Reichspräsidenten verhindert, worin dieser, so viel bekannt aus eigener Initiative heraus, den Standpunkt zur Geltung brachte, daß unter den obwaltenden Umständen weder von einer Demission des Kabinetts noch von einer Reichstagsauflösung eine Lösung der Krisis zu erwarten sei. Von der Auflösung hatte man im Kabinett schon vorher Abstand genommen, weil man sich ja von Neuwahlen angesichts der oppositionellen Haltung beider Flügelparteien, der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten, kein positives Ergebnis für das Fürstenkompromiß versprechen konnte.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Reichsregierung von Anfang an mit einem Mißerfolg rechnen mußte, als sie das Kampromißgesetz einbrachte und an diesem chronisch herumdotterte, da irgend welche Aussichten für seine Durchbringung mit Zweidrittelmehrheit nicht einmal dann gegeben waren, wenn die Sozialdemokraten dafür stimmten. Anscheinend wurde die Regierung aber auch von der intransigenten Haltung der Sozialdemokraten völlig überrascht; freilich hätte man längst erkennen müssen, daß diese Partei, die sich außerstande sieht, ihren unabhängigen Flügel zu verdauen, in der Furcht vor der kommunistischen Konkurrenz immer mehr dem unfruchtbarsten Radikalismus verfällt.

In den Regierungskreisen tröstet man sich damit, daß man durch die Verlängerung des Sperrgesetzes bis zum Jahresende Zeit habe, doch noch eine reichsgesetzliche Regelung der Fürstenabfindung zu Wege zu bringen. In parlamentarischen Kreisen wird behauptet, daß maßgebende Führer der Sozialdemokratie zu verstehen gegeben hätten, die Partei werde bis zum Herbst ihre Taktik einer Revision unterziehen, aber diese Hoffnung ruht zweifellos auf schwachen Füßen. Andererseits hat die Erklärung des Grafen Westarp gezeigt, daß das Zustandebringen eines Abfindungskompromisses mit den Deutschnationalen völlig ausgeschlossen ist. Im preußischen Landtag hat denn auch die Deutsche Volkspartei einen Antrag eingebracht, die Vermögensauseinandersetzung mit den Hohenzollern auf eigene Faust durchzuführen, wie ja auch die Demokraten schon früher vorgeschlagen hatten, die Regelung der Fürstenabfindungsfrage den Ländern zu überlassen. Aussichten zu einer befriedigenden Lösung dürften sich aber auch auf diesem Wege kaum bieten, und so wird wohl oder übel doch im Herbst der Versuch einer reichsgesetzlichen Regelung gemacht werden müssen.

Opfer des Blitzes.

Die Blitzschlagkatastrophe in Woltersdorf bei Berlin, die 13 Sonntagsausflüglern den Tod, einer noch weit größeren Zahl von Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen gebracht hat, gehört zu den Unglücksfällen, die sich in gewissen Abständen immer wiederholen, gegen die der Mensch machtlos ist, und die sich auch durch die größte Vorsicht nicht verhüten lassen. Erst vor wenig mehr als Jahresfrist hat sich in Deutschland ein ähnliches Unglück ereignet: am zweiten Ostertag des Jahres 1925 wurden bei Besichtigung der Festung Königstein, des bekannten Ausflugsziels in der Sächsischen Schweiz, drei Personen vom Blitz erschlagen und 16 Touristen verletzt. Während eines schnell aufziehenden Gewitters schlug der Blitz in eine Eiche ein und sprang auf ein eisernes Gitter über, an dem sich in diesem Augenblick 3 Menschen festhielten. Diese drei waren die erwähnten Todesopfer; die Verletzten hatten sich gleichfalls in unmittelbarer Nähe des Eisengitters befunden. Sie alle waren wie plötzlich gefällte Bäume zu Boden gestürzt, als der Blitzschlag erfolgte, und das Metallgitter war ihnen zum Verhängnis geworden.

Uebrigens hat sich ein ganz gleichartiges Unglück vor 16 Jahren in einem anderen Teil von Berlin ereignet. Am Abend des 12. Juni 1910, ebenfalls an einem Sonntag, schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in die Mauer eines Friedhofs in Plötzensee, über die ein Stacheldraht gespannt war. Vor dieser Einfriedigung hatten große Scharen von Spaziergängern unter den dortstehenden Bäumen Schutz vor dem Unwetter gesucht. Als der Blitzschlag erfolgte, stürzten mehr als hundert Menschen, die in größeren oder kleineren Abständen voneinander, auf einer Strecke von etwa einem halben Kilometer Länge dort gestanden hatten, zu Boden; sechs Personen waren vom Blitz erschlagen, zwölf schwer, etwa achtzig leicht verletzt.

Die Binsenweisheit, daß man besser daran tut, sich lieber bis auf die Haut durchnässen zu lassen, als unter Bäumen den ohnehin fragwürdigen Schutz vor dem Gewitterregen zu suchen, ist so alt und selbstverständlich, daß sie keiner besonderen Erwähnung mehr bedarf. Man soll sich auch nicht darauf verlassen, daß angeblich gewisse Baumarten seltener vom Blitz getroffen werden als andere.

Die Blitzgefahr unter Bäumen ist übrigens umso geringer, je größer deren Zahl ist. In einem ausgedehnten Wald hat man, wenn man sich nicht gerade unter einem besonders hohen Stamm aufhält, wenig zu befürchten; am gefährdetsten sind selbstverständlich einzelne, freistehende Bäume jeder Art; sie brauchen keineswegs besonders hoch zu sein. Aber natürlich werden sehr hohe Bäume, wie alte Eichen und Pappeln, mehr der Blitzgefahr ausgesetzt sein als niedrige Stämme.

Heutzutage weiß wohl schon jedes Schulkind, daß es bei einem Gewitter nicht unter Bäumen Schutz suchen darf. Aber selbst Erwachsene begeben sich allzu oft gedankenlos dadurch in viel größere Gefahr, daß sie sich beim Gewitter in unmittelbarer Nähe von Metallleitungen aufhalten. Das brauchen keineswegs Licht-, Kraft- und Fernsprechleitungen zu sein; wie die Katastrophen in Plötzensee und Königstein gezeigt haben, ist jeder Eisendraht gefahrbringend; ja, er ist gefährlicher als eine vorschriftsmäßig verlegte elektrische Leitung, weil er nicht geerdet ist, und weil der Blitz infolgedessen, wenn er in einen solchen Draht schlägt, leicht an irgendeiner Stelle auf die Nachbarschaft überspringt.

Der menschliche Körper ist aber ein guter Leiter, umso mehr, wenn die Kleidung vom Regen bereits durchnäßt ist. Bei großen Menschenansammlungen kommt gefahrerhöhend hinzu, daß die einzelnen Personen fast stets in ziemlich enger Berührung miteinander stehen werden, und daß die meisten Leute durch den Körperschweiß ohnehin gute Leiter bilden. Denn durch die dem Gewitter fast stets vorangegangene Schwüle werden sich diese Menschen wohl meist in erhitztem Zustand befinden. Soweit man sich in solchen Fällen also überhaupt vor dem Blitz schützen kann, wird dies in der Vermeidung eines Zufluchtsortes geschehen, der schon sehr zahlreichen Personen Aufenthalt bietet. Wer diese Vorsichtsmaßregel beobachtet und sich außerdem vor der Nachbarschaft metallener Leitungen hütet, der wird sich nur in unendlich seltenen Fällen in unmittelbare Blitzgefahr begeben.

Am sichersten ist man in größeren Gebäuden, sofern man die einfache Vorsicht gebraucht, sich nicht in der Nähe des Fernsprechers, des Radio-Apparats mit Dachantenne, der Gas- oder Wasserleitung, unter einem metallenen Kronleuchter mit elektrischem Anschluß oder nahe einem eisernen Ofen aufzuhalten. Gefährdet, und zwar durch den sog. Rückschlag, ist man auch in der Nähe der Stelle, an der außerhalb der Mauer eine Dachtraufe, vor allem aber der Blitzableiter entlang läuft. Völlig zwecklos ist es dagegen, zum Schutz gegen den Blitz das Fenster zu schließen. Muß es nicht des Regens oder Sturmes wegen zugemacht werden, so kann man die reine, abgekühlte Luft getrost einströmen lassen.

Im übrigen ist die Zahl der Todesfälle durch Blitzschlag weit geringer als gewöhnlich angenommen wird. Nach der sehr genauen Statistik durch Blitzschlag kommen in Preußen bei rund vierzig Millionen Einwohnern jährlich nicht mehr als 150 bis 200 Personen durch den Blitz ums Leben, und die Zahl würde gewiß noch geringer sein, wenn jedermann stets die einfachten und selbstverständlichsten Gebote der Vorsicht beachten würde, was auf dem Lande leider noch allzu oft nicht geschieht. Denn die meisten Blitzopfer stellen Landarbeiter, die auf freiem Felde vom Gewitter überrascht werden, und die es unterlassen, sich flach auf den Erdboden zu legen, bis sich die Elemente ausgetobt haben.

Ein Kulturwerk in brasilianischer Wildnis.

Hoch oben im Norden, wo der Amazonas und seine gewaltigen Nebenflüsse ein riesenhaftes und bislang nur wenig erforschtes Gebiet bewässern, liegt die Prälatur Santarem. An Ausdehnung übertrifft sie die Größe Deutschlands vor dem Kriege; versehen wird sie von insgesamt — 12 Priestern. Das ist wenig, bitterwenig für den ungeheuren Bezirk, und doch hat die kleine Schar beherzter Gottesstreiter dort in der verlassenen Wildnis des Riesengebietes ganz im Stillen ein Kulturwerk geschaffen, das jedem Unvoreingenommenen aufrichtige Bewunderung abzwingt.

Fernab von Santarem, nur auf mühsamer, beschwerlicher und nicht gefahrloser Reise zu erreichen, liegt die Indianermission São Francisco do Cururú. Sie wurde im Jahre 1912 errichtet. Zwei deutsche Franziskanerpaters zogen hinauf, um das Missionswerk unter den Wilden aufzunehmen: Pater Lutz und Pater Hugo Mense, welch letzterer aus seiner vorherigen Wirksamkeit in Curityba auch unter unsern Lesern noch manchem in Erinnerung stehen dürfte.

14 Jahren wirken nunmehr die Franziskaner da oben in verlassener Wildnis unter den Indianern. Inzwischen ist zu den beiden genannten noch ein dritter Missionär gekommen, während Pater Hugo nach kurzer, der Propaganda für Missionszwecke dienenden Ruhepause sein Missionswerk unter den Mundurucús von neuem aufgenommen hat.

Der Indianerstamm der Mundurucús hat seine heutigen Wohnsitze in dem Gebiete, das östlich vom Tapajóz zwischen dem Cururú und dem Cadiriry gelegen ist. Das Gebiet heißt Mundurucania. Der Name Mundurucú scheint ein Spottname zu sein, den die Feinde dem Stamme beigelegt haben; denn „Mundurucú" bedeutet in der Indianersprache nichts anderes als eine lange Blattschneide-Ameise. Die Indianer selber nennen sich Kuedibemia, d. h. Menschen; von den Brasilianern aber werden sie ihrer schwarzblauen Tätowierung wegen „Cara-Preta", Schwarzgesicht, genannt.

Das ganze von den Mundurucús bewohnte Gebiet liegt innerhalb der Grenzen Parás; nur eine unbeträchtliche Zahl wohnt in Matto Grosso; dazu kommen dann noch einige im Staate Amazonas. Die Zahl der zwischen Cururú und Cadiriry wohnenden Indianer beläuft sich auf weit über 1000 Seelen. In dem Gebiete wechseln weite, steppenartig mit Buschwerk durchsetzte Grasflächen mit gewaltigen Urwäldern ab. Das Land ist teils eben, teils von großen und kleinen Hügeln durchsetzt und von vielen kleinen und großen Wasserläufen durchzogen. In den Wäldern gibt es außer kostbaren Naturprodukten, wie Gummi, Kautschuk, Cumarú, Paránüsse, Zedern, Harz, Heilpflanzen und Nutzwäldern, auch viel Wild: Tapire, Rehe, Wildschweine, Füchse, Jaguare, Aguti und Paca.

Das Haus ohne Lachen.

Roman von Otto Neufeldt. 6

Da atmete Endrulath hoch auf und sprach laut, als befreite er sich von einer furchtbar drückenden Last:

„Ich habe Hans Eick gesehen."

Luzie fuhr auf mit erschrockenem Gesicht:

„Gesehen? Er lebt noch!"

Der Alte senkte wieder den Kopf:

„Ja, er lebt, und er ist frei!"

„So erzähl doch!" bat sie erregt. „Was hat er gesagt? Wie sieht er aus? Geht es ihm gut?"

Endrulath schüttelte den Kopf:

„Ich weiß es nicht."

„Hast du ihn gesprochen?"

„Nein!"

„Wie sah er aus?"

„Sehr krank und elend sah er aus."

Eine kurze Pause entstand, dann sagte Luzie ruhig und mit festem Entschluß:

„Wir müssen ihn aufsuchen, Vater, wir müssen ihm helfen, wenn es ihm schlecht geht. Er darf nicht zugrunde gehen. Sicherlich wird er ganz allein dastehen und keinen einzigen Menschen haben. Seine Mutter ist ja gestorben und sonst ist niemand —"

Sie stockte und schluckte die Worte hinab, die ihr noch auf die Lippen kommen wollten, und als sie die Augen schloß, sah sie vor sich eine große, schlanke Frau, deren kupferfarbenes Haar sich unter der engen Autokappe in lockigen Büscheln hervorstahl. Diese Frau stand aufrecht in einem großen, elfenbeinfarbigen Wagen und plauderte lächelnd mit einem eleganten Herrn, der lange ihre Hand in der seinen hielt. Das Bild dieser Frau, die Eva Faßenrath hieß, stand vor ihren Augen — und sie schwieg.

Da nahm Endrulath sie bei den Händen und zog sie hinüber auf das Sofa, sah sie mit inständiger Bitte an und sagte in einem Tone, als sei eine neue Hoffnung in ihm wach geworden:

„Könntest du mit ihm sprechen, Luzie?"

Seine Blicke hingen an ihren Lippen, als erwartete er von ihnen die Entscheidung über sein Geschick. Sie gab keine Antwort, ihre Lippen zitterten, und sie mußte tief und schnell atmen, weil dieselbe Erregung in ihrem Herzen pochte wie damals, als Hans Eick mit jener großen, schlanken Frau an ihr vorübergeschritten war, sie gesehen, aber sie nicht gekannt hatte. Das war an einem Märznachmittag in der Kriegszeit gewesen, und immer wieder verleugnete er sie. Sechs Wochen später stand Hans Eick vor seinen Richtern, die ihn ins Zuchthaus schickten.

„Könntest du mit ihm sprechen?" wiederholte Endrulath. „Auf dich würde er vielleicht hören, dich würde er nicht fortschicken."

„Sie sah ihren Vater an, dann nickte sie und sagte standhaft:

„Ja, ich will mit ihm sprechen, ich will ihm auch helfen, wenn er in Not ist. Ja, ich will es tun, wir dürfen nicht schlecht an ihm handeln."

„Ich danke dir," flüsterte Endrulat, „ich danke dir — —"

Sie faltete die Hände in ihrem Schoß und sah vor sich nieder. Sehr glücklich war sie über ihren Entschluß, glücklich trotz der Hoffnungslosigkeit, die sie auf dem Wege zu Hans Eick begleiten würde. Es gab eine Zeit, da hatte er sie geküßt, da hatte sie ihn geküßt; niemals wieder kam diese Zeit. Aber für die Erinnerung an diese Zeit konnte man noch vieles tun, trotz der Tränen, die dann gekommen waren. Nun würde er wohl nicht mehr so lachen wie damals, würde sich nicht mehr an das Klavier setzen und zu singen beginnen, wie er es früher immer getan hatte:

Mädel mit den blonden Zöpfen,
Mit dem roten, roten Munde . . .

Acht Jahre lang, das waren viele, viele tausend Tage, hatte er zwischen den eisernen Gitterstäben ein kleines Stückchen des Himmels gesehen, niemals eine Blume, niemals die Berge, die er so geliebt hatte. Nein, nun lachte er wohl nicht mehr — —

„Er ist heute vormittag zu Herrn Garrison gekommen", hörte sie ihren Vater sprechen. „Ich sah ihn nur, als er an meiner Tür vorüberging. Er erkannte mich nicht, glaube ich."

„Er erkannte dich nicht mehr?"

„Nein, er sah mich nur an und ging sogleich wieder weiter."

„Er wird dich erkannt haben," flüsterte sie, „aber er wollte dich nicht sehen. Er wird dich hassen! Aber ich will trotzdem zu ihm gehen. Er soll dich und mich anklagen, wenn er will, aber er soll uns vergeben, weil wir Gutes für ihn tun wollen nach allen Kräften. Er wird erbittert und stolz sein, aber ich werde ihm sagen, daß ich immer an seine Unschuld geglaubt habe, daß ich niemals gezweifelt habe — —"

Plötzlich schwieg sie. Ihr Vater sah sie mit weitaufgerissenen entsetzten Augen an, und sie sprach, als leiste sie einen Schwur:

„Ja, ich glaube daran, daß er unschuldig ins Zuchthaus gegangen ist. Ich glaube daran so fest, wie ich an Gott glaube. Niemals konnte Hans Eick zum Mörder werden."

Endrulaths Herzschlag stockte, er wollte schweigen, er preßte die Lippen aufeinander, um kein Wort sprechen zu müssen, aber etwas war in ihm, das zwang ihn zum Bekenntnis:

„Ja, er ist unschuldig ins Zuchthaus gegangen!"

Sein Kopf sank herab, er fühlte die Hände Luzies an seinen Schläfen, sie richtete ihn wieder auf, er sah ihr zuckendes Gesicht dicht vor seinen Augen, hörte sie schreien:

„Unschuldig?"

Und er nickte, flüsterte fast unhörbar:

„Ja unschuldig!"

Da schlug sie die Hände vor das Gesicht und begann zu weinen. Sie hatte den Kopf tief gesenkt, sie bewegte sich nicht, er hörte nur ihr leises Schluchzen und zog sie an seine Brust, nahm sie in die Arme, wie man es mit einem Kinde tut. Nun war die Schuld von ihm genommen, es war ihm, als seien auch für ihn Luzies Tränen eine Befreiung, als erleichterten sie ihm das Bekenntnis, das er nun ablegen konnte:

„Ich habe es getan, ich habe falsch geschworen," sagte er leise. „Ich war es, der ihn zu Garrison hinausgelockt hat, damit er dem anderen dort in die Arme liefe, und der hat dann geschossen, hinter dem Rücken Eicks. Ich war es, der ihm den Revolver in die Wohnung trug. Ich war es, der ihn ins Zuchthaus brachte. Er ist unschuldig."

Es war, als drückte eine Last Luzies Kopf hinunter, sie klammerte sich an ihren Vater fest, sie wollte ihn anflehen, kein Wort mehr zu sprechen, aber er fuhr fort:

„Ich habe es getan, weil er dich hinterging, weil er mir auswich, sobald ich zu ihm von dir sprach. Ich sah dich weinen, er beleidigte dich. Garrison bot mir Geld, deine Mutter war schwer krank, ich hatte nichts, um den Tod von ihr abzuwenden. Ich war in großer Not, ich wußte nicht, wie ich ohne sie leben sollte. Garrison sagte mir nicht, was er vor hatte. Und als ich das erste getan hatte, mußte ich das andere auch tun, Garrison drohte mir, daß ich an Eicks Stelle ins Zuchthaus gehen müsse. Deine Mutter lag auf dem Sterbebett. Da ging Eick ins Zuchthaus."

Nun war es ganz still zwischen den beiden. Luzie weinte nicht mehr, sie atmete kaum, noch immer klammerte sie sich eng an ihren Vater, als habe die Beichte sie noch fester an ihn gebunden. Er aber wartete auf die Verurteilung oder auf die Lossprechung, die von ihren Lippen kommen mußte. Und als sie nicht die Kraft fand, ein Wort zu sprechen, glaubte er, daß der Stab über ihn gebrochen worden sei. Er versuchte, sich aus ihrer Umklammerung freizumachen, erhob sich und wollte zur Tür gehen.

Aber da war Luzie wieder neben ihm und umschlang seinen Hals:

„Wir müssen gemeinsam alles wieder gut machen, wir können es auch tun, wenn wir guten Willens sind, Hans Eick wird dir vergeben, dir und mir —"

„Nur ich bin schuldig — —"

„Ich bin dein Kind, und wir haben gemeinsam zu tragen!"

„Niemals wird er mir verzeihen, niemals, solange ich lebe!"

Sie sah ihn entsetzt an:

„Du darfst nicht sterben! Du mußt leben! Kein Toter kann wieder gut machen. Nur die Lebenden können es. Was wäre ihm geholfen, wenn du stürbest?"

Da küßte Endrulath seiner Tochter die Hand:

„Ich danke dir!"

„Du sollst mir nicht danken!" Und flüsternd fügte sie hinzu: „Ich liebe euch ja — dich und auch — ihn — Vater!"

VI.

Die Erbitterung und der Haß gegen Garrison brachen in Eick bald wieder zusammen und übrig blieb nichts, als Hunger, weinerlicher Stumpfsinn und qualvolle Uebelkeit. Der Mund war ihm verdorrt, aber er war zu müde geworden, um nach einem Brunnen zu suchen. Und die Nachmittagssonne brannte. Ein Flirren und Tanzen von vielen silbernen Augen, und wenn er seine Hände berührte und sie drückte, so spürte er nichts mehr. Er war überzeugt, daß bis zum Tode der Weg nicht mehr lang sein konnte. Wahrscheinlich würde er in dieser Nacht sterben vor Erschöpfung und Hunger, vielleicht stolperte er auch in der Dunkelheit in irgendeinen Teich und ertrank.

(Fortsetzung folgt.)

Dort also, mitten unter den Indianern, fernab von jedem Verkehr, haben vor 14 Jahren die genannten beiden Franziskaner ihre Missionsniederlassung gegründet. Sie liegt inmitten der Wildnis zwischen dem Tapajóz und dem oberen Xingú, hart an der Grenze von Matto Grosso. Der Anfang war schwer; es gehörte ein wahrhaft franziskanischer Missions- und Opfergeist dazu, um all den Schwierigkeiten und der tausendfältigen Not standzuhalten. Die Schwierigkeit des Verkehrs bringt es mit sich, daß oft das Allernotwendigste an Lebensmitteln, Handwerkszeug usw. fehlt. Ueber all diese Schwierigkeiten hat ja vor einigen Jahren der hochwürdigste Herr Bischof Dom Amandus Bahlmann in Curityba in verschiedenen Vorträgen anschauliche Bilder entworfen, sodaß es unnötig erscheint, darauf näher einzugehen.

Heute erheben sich auf der Station zwei gute zweistöckige Gebäude, eines für die Missionare — drei Franziskanerpatres und ein Laienbruder — und das andere für die Schwestern, Klarissinen aus Santarem. Während die Schwestern auf der Station selber eine Schule für Indianermädchen unterhalten, ziehen die Missionare in wochen-, ja monatelangen Fußwanderungen Hunderte von Kilometern weit durch das Gebiet, von Niederlassung zu Niederlassung, um die Indianer aufzusuchen, sie in ihrer eigenen Sprache zu unterweisen, Gottesdienst zu halten, zu predigen, zu taufen und zu firmen. Zugleich haben die Missionare verschiedene Bücher — Katechismus, Gebet- und Gesangsbuch usw. — in der Mundurucú-Sprache verfaßt und herausgegeben.

Es ist ein fortwährendes Opferleben, das Missionare und Schwestern da oben in der Einsamkeit führen. Aber die Opfer werden nicht vergebens gebracht. Die Indianer sind zugänglich und nehmen gerne die christlichen Lehren an. Schon erheben sich auf der Missionsstation selber etwa ein Dutzend Häuser, worin Indianer wohnen, die der friedlichen Beschäftigung des Ackerbaues obliegen oder fleißig und zufrieden die Gewerbe des Zimmermanns, des Maurers und des Schmiedes ausüben.

Auf einer einzigen solchen mühseligen Reise, die in 380 km langer Fußwanderung durch weg- und steglose Wildnis über 39 Flüsse und Bäche führte, wurden beispielsweise 128 Indianerkinder getauft. Und ähnliche Ergebnisse zeitigen auch die anderen Reisen. Dazu leisten die Missionare für die geographische und landeskundliche Aufschließung des Gebietes die wertvollsten Dienste, da über jede Reise ein sorgsam ausgearbeiteter Bericht mit allen Einzelheiten verfaßt und veröffentlicht wird.

Und der Erfolg könnte noch weit größer sein, wenn die nötigen Mittel vorhanden wären. Viele Indianer möchten zur Station ziehen, können dort aber aus Mangel an Raum nicht aufgenommen werden. Besonders empfindlich aber ist der Mangel an Kleidern. Die Indianer sind vielfach fast gänzlich unbekleidet. Sie bitten flehentlich um Kleidungsstücke, um ihre Blößen zu bedecken. Ja, sie wollen sogar den Missionaren diese Kleider entgelten mit Bogen und Pfeil, mit Baumharz und wildem Honig und durch ihrer Hände Arbeit in der Missionsniederlassung. Aber blutenden Herzens müssen die Missionare diese Bitten abschlagen, weil ihnen das notwendige Material fehlt. So bleiben infolge unzulänglicher Mittel noch viele Indianer dem veredelnden Einfluß der Christianisierung entzogen.

Vor zwei Jahren weilte Pater Hugo Mense selber im Süden, um für die Spende von Kleidungsmitteln aus Liebe zu Gott für seine armen Indianer zu werben. Der Ausbruch der Revolution in S. Paulo ließ damals seinen Appell wirkungslos verhallen. Inzwischen hat Pater Hugo längst wieder seine Arbeit unter seinen Schützlingen aufgenommen. Für Oktober ist eine neue große Reise durch die Mission geplant, auf welcher besonders zahlreiche Indianer, auch viele Erwachsene, die Taufe empfangen sollen.

Wir haben jetzt am 1. August das Gedächtnisjahr des 700. Todestages des hl. Franziskus eingeleitet. Vielleicht ist das manchem Katholiken auch deutscher Junge ein Ansporn, dem vorgenannten Appell Pater Hugos nachzukommen. Wer also guten Willens ist und etwas übrig hat, der sende aus Liebe zu Gott Kleider und Stoffe an die Franziskanerklöster, die gerne für den Weitertransport an den Bestimmungsort sorgen werden. Alles dient; jeder Rest bis zu einem halben Meter kann gebraucht werden, um die armen, nackten Indianer zu kleiden. Der göttliche Heiland, der selber sagt: „Ich war nackt, und ihr habt mich bekleidet", wird auch dieses Werk der Barmherzigkeit, das man den armen Kindern der Wildnis erweist, lohnen und vergelten.

Inland.

Curityba. Kommenden Sonntag sind folgende Apotheken geöffnet: André, Rua Dr. Muricy — Corrêa, Rua Marechal Floriano — Elphinge, Rua Commendador Araujo — Paraná, Avenida do Batel.

— Liebe und Hiebe gehören nach der Auffassung des Francisco Xavier do Bomfim zusammen. Als er diesen Grundsatz in grobklotziger Weise an seiner Gattin praktisch betätigen wollte, rückte ihm aber die Polizei auf die Bude und nahm ihn zu einer Privatvorlesung über gesittete Manieren mit. Hoffentlich hat's geholfen.

— In Ribeirão Claro versuchte Joaquim Cardoso de Lima seinen Angestellten Cecilio Mariano da Silveira ohne besonderen Anlaß zu erschießen. Glücklicherweise durchschlugen die Kugeln nur den Oberarm des Angegriffenen. Die Polizei hat sich des Falles angenommen.

— Vorgestern nachmittags 4 Uhr wurde von dem zwischen Curityba und S. José dos Pinhaes verkehrenden Auto-Omnibus ein Junge erfaßt und zu Boden gerissen. Deer Knabe trug verschiedene, glücklicherweise nicht schwere Verletzungen davon und wurde in der Apotheke S. Sebastião verbunden. Den Chauffeur trifft keine Schuld; der Junge sprang unmittelbar vor dem langsam fahrenden Wagen über die Straße.

— Die Firma Muzzillo & Irmãos errichtet an der Rua Ebano Pereira einen Vergnügungspalast mit einem großen Saale für Kino- und Theatervorführungen. Der Kinosaal faßt 2490 Personen und mißt 156 m im Quadrat. Der offene Bühnenraum beträgt 10 x 15 m; ihm sind 30 Ankleideräumlichkeiten für Schauspieler angefügt. Der Bau soll in sechs Monaten vollendet sein.

— An der Ecke Rua 13 de Maio und Rua Riachuelo stieß ein mit zwei Herren und einer Dame besetztes Auto mit einem Bondswagen der Bacacheri-Linie zusammen. Das Fordauto verlor bei dem Zusammenstoß eines der Hinterräder. Personen kamen nicht zu Schaden. Dem Chauffeur wird zur Schuld gelegt, überhaupt nicht getutet zu haben, während der Bondsführer das bei Straßenüberquerungen vorgeschriebene Signal erst im Augenblick des Zusammenstoßes gab.

— Auf der Rückfahrt von Buenos Aires lief der Kreuzer „Barroso" den Hafen von Paranaguá an. In der Stadt und an Bord fanden verschiedene Festlichkeiten statt. Unser Staatspräsident und der Polizeichef besuchten das Kriegsschiff. Beim Aussteigen des Staatspräsidenten gab der Kreuzer einen Ehrensalut von 19 Schüssen ab

Kurse vom 5—8.—1926.

Deutschland . .	1$575	New York . .	6$560
Holland . . .	2$640	Italien . . .	0$225
Schweiz . . .	1$280	Spanien . . .	1$000
England 7 17/32 £	=31$825	Argentinien . .	2$670
Frankreich . . .	0$195	Tschecho-Slowakei .	$200

Luftflotte für das brasilianische Heer. Der paranaenser Bundessenator Carlos Cavalcanti hat der Marine- und Heereskommission des Bundessenates ein Projekt vorgelegt, das die Schaffung einer eigenen, den besonderen Bedürfnissen des Landes entsprechenden Luftflotte für das brasilianische Heer vorsieht. Das Projekt, das gleichzeitig ein vollständiges Reglement für das zu schaffende Korps der „fünften Waffe" enthält, ist vorzüglich ausgearbeitet und gut begründet. Das Programm soll in fünf Jahren ausgeführt werden. Die für den Ausbau der neuen Waffe angeforderten Mittel verteilen sich auf die einzelnen Jahre wie folgt: 6290 Contos im Jahre 1926, . . . 4626 Contos im Jahre 1927, 6094 Contos im Jahre 1928, 6449 Contos im Jahre 1929 und 6804 Contos im Jahre 1930.

Insgesamt sollen also 30 263 Contos aufgebracht werden. Damit ließe sich nach den Ausführungen des Projektes eine Luftflotte bauen, die den Bedürfnissen des großen Landes genügen würde, ohne die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Nation zu übersteigen.

Gleichzeitig schlägt das Projekt die Ernennung von Santos Dumont zum Admiral der brasilianischen Luftflotte vor.

Einkommensteuer. In Handelskreisen rechnet man damit, daß die Verlängerung der Frist zur Abgabe der Steuererklärungen bis 1. September Gelegenheit bieten wird, noch weiteren Wünschen und Vorschlägen der Steuerpflichtigen Geltung zu verschaffen. Die Delegacia Geral do Imposto de Renda teilt aber mit, daß die Frist über den 1. September hinaus nicht mehr verlängert werde. Werden die Steuererklärungen bis zum genannten Tage nicht abgegeben, dann erfolgt die Einschätzung ex officio mit einem 65prozentigen Strafzuschlag. Personen, die bis zum 1. September keine Informationen über die an dritte Personen bezahlte Bezüge abgegeben haben, verfallen einer Strafe von 500$000 bis zu 2 Contos.

Flug Neuyork—Buenos Aires. Die argentinischen Flieger Duggan und Olivero stiegen am 3 ds. in Araranguá zum Weiterflug auf und wurden am gleichen Tage in Porto Alegre erwartet. Das Flugzeug wurde um 12 Uhr 25 auf der Höhe von Conceição do Arroio gesichtet. Da sich die Ankunft in Porto Alegre verzögerte, fürchtete man einen Unfall und schickte vom Hafen Rio Grande einige Schlepper zum Aufsuchen des Flugzeuges und zur etwaigen Hilfeleistung ab.

Die Aufregung stieg, als auch die Nacht zum 4 ds. verging, ohne daß irgendeine Nachricht über die Auffindung der Flieger eingetroffen wäre. Scharen von Neugierigen sammelten sich vor den Redaktionen, um die Ankunft von Nachrichten abzuwarten.

Besonders groß war natürlich die Aufregung in Buenos Aires. Die Straßen waren belebt wie seinerzeit, als die Flieger in Nordbrasilien tagelang verschollen blieben. Vor den Redaktionen stauten sich wogende Menschenmassen. Viele ahnten Unheil; im allgemeinen aber traute man dem guten Stern der Flieger und tröstete sich mit der Hoffnung, daß sie vielleicht an irgendeinem verlassenen Fischerdorf der langgestreckten Küste vor Anker gegangen wären und keine Möglichkeit hätten, sich mit der Umwelt rasch in Verbindung zu setzen.

Nach langem vergeblichen Suchen wurden die Flieger endlich vom Kreuzer „Azambuja" an der Praia das Mostardas angetroffen. Flieger und Flugzeug sind heil. Dichter Nebel und heftiger Gegenwind hatten die Flieger dort zur Landung veranlaßt.

Der Staat Minas und der Frankensturz. Bekanntlich hatten die französischen Gläubiger gegen den Staat Minas vor einem Pariser Gericht ein Urteil erwirkt, daß die Zinsen der französischen Anleihe des genannten Staates in Goldfranken bezahlt werden müßten. Um den ewigen Quereleien ein Ende zu machen, beschloß Mello Vianna, die Anleihe zurückzuzahlen. Die Staatskasse verfügte über einen Ueberschuß von 80 000 Contos. So erhielt der Finanzsachverständige Dr. Jucelino Barbosa 30 000 Contos eingehändigt mit dem Auftrag, nach Europa zu reisen, englisches Geld zu kaufen und die minenser Staatsschuld in Frankreich zu liquidieren. Aus noch unbekannten Gründen soll sich aber Dr. Jucelino Barbosa in Europa verleiten haben lassen, statt der englischen Pfunde französische Franken zu kaufen. Damals stand der Franken auf 400 rs. Er erhielt also für den ihm anvertrauten Betrag 75 Millionen Franken. Inzwischen ist aber der Franken auf 160 zurückgegangen. Das ist nahezu nur noch ein Drittel des damaligen Wertes. Die Regierung von Minas hätte also bei dem unglückseligen Amortisationsgeschäft fast 20 000 Contos eingebüßt. Das wäre ein empfindlicher Verlust, falls die Nachricht auf Wahrheit beruhen sollte.

Für die Schule. Gestern nahmen die Abendfestlichkeiten auf dem Schulhofe der Deutschen Knabenschule ihren Anfang. Bei schönem Wetter verlebten die erschienenen Gäste einige recht gemütliche und genußreiche Stunden. Die Filmvorführungen fanden großen Anklang, und die Kapelle des 15 Jägerbataillons spielte unermüdlich ihre schönen, fröhlichen Weisen auf. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß auch heute und morgen solche Veranstaltungen stattfinden. Für diese beiden Abende ist voraussichtlich mit einem sehr großen Besuch zu rechnen, ebenso auch für das große Volksfest, das am Sonntag mittag seinen Anfang nimmt und abends mit der gewohnten Abendfestlichkeit bei Konzert, Cinema usw. schließt.

Der österreichische Gesandte, Herr Minister Anton Reischel, trifft heute, über Paranaguá kommend, in Curityba ein. Der österreichische Konsul, Herr Bertholdo Hauer, ist zum Empfang des Herrn Gesandten nach Paranaguá gefahren. Herr Minister Reischel wird sich voraussichtlich einige Zeit in unserem Staate aufhalten und auch die Kolonien im Innern besuchen. Wir heißen S. Exzellenz herzlich willkommen.

Ramon Franco. Der spanische Fliegerhauptmann Ramon Franco plant für die nächste Zeit einen neuen großen Fernflug, bei dem er beide Küsten Amerikas besuchen will. Der Flug soll von Ferrol aus über die Azoren nach Neuyork, Havana, Mexiko, Panama, Quito, Lima, Valparaiso und Buenos Aires führen. Auf dem Rückflug sollen Montevideo, Rio, Pernambuco, Fernando de Noronha, Porto Praya und Las Palmas angelaufen werden. Für den Flug ist ein Dornier-Wal „Plus Ultra II" in Aussicht genommen, der noch bedeutend leistungsfähiger sein soll als sein berühmter Vorgänger. Die Kosten des Fluges will ein Komitee bestreiten, das sich in Buenos Aires gebildet hat.

Es heißt, Ramon Franco habe zuerst die spanische Regierung um einem Zuschuß von 1½ Millionen Pesos gebeten, sei aber abgewiesen worden. Der Flug, an dem auch Francos Gattin teilnimmt, wird also rein privaten Charakter haben.

Flug Rio—Bello Horizonte. Am 3 ds. gegen Mittag stieg das Marineflugzeuggeschwader bei der Escola do Centro de Aviação Naval auf der Ilha do Governador zum Flug nach Bello Horizonte auf. Das Geschwader setzte sich aus den Flugzeugen 1, 4 und 7 und stand unter Führung des Kapitänleutnants Heitor Varady. Als das Geschwader Petropolis passierte, erlitt das Flugzeug Nummer 1, mit den Fliegern Netto Reis und Marques Filho an Bord, einen Motordefekt und stürzte ab. Das Flugzeug fiel auf ein Feld im Mosteiral, auf dem gerade der Landwirt Paulino Garcia beschäftigt war. Garcia wurde vom niederstürzenden Flugzeug erfaßt; er trug einen Rippen- und Schlüsselbeinbruch davon; sein Zustand ist ernst. Das Flugzeug wurde vollständig zerstört; die Flieger blieben unverletzt.

Die beiden anderen Flugzeuge setzten ihren Flug fort und trafen um 5 Uhr 35 nachmittags wohlbehalten in Bello Horizonte ein. Eine gewaltige Menschenmenge erwartete in fieberhafter Aufregung die Ankunft der Flieger und brach bei ihrem Erscheinen in begeisterte Jubelrufe aus.

Der Flug ist in jeder Hinsicht glänzend verlaufen; umso schmerzlicher bedauert man den schweren Unfall des einen Flugzeuges in Petropolis.

Bello Horizonte veranstaltet zu Ehren der Flieger verschiedene Festlichkeiten.

Brasilianische Smaragden. Gewöhnlich geht man mit der Bezeichnung „brasilianische Smaragden" ziemlich freigebig um und belegt auch Steine mit diesem Namen, die nichts weiter als grüne Turmaline sind. Es gibt aber hochwertige echte Smaragden in Brasilien; allerdings werden diese bislang nur an zwei Fundstellen angetroffen. Die eine in Bahia ist schon seit längerer Zeit bekannt; die zweite wurde vor etwa fünf Jahren in Minas auf der Fazenda Bom Socego im Distrikt Cubas, Munizip Sant'Anna dos Ferros, aufgefunden.

Die Firma Duarte & Mellos aus Bello Horizonte hat letztere bisher mit primitiven Methoden ausgebeutet und Steine von zusammen 2 445 Karat im Werte von 494 Contos zutage gefördert. Das Glanzstück dieser Funde bildete ein prachtvoller Stein von 470 Karat im Werte von 250 Contos. Gegenwärtig wird in Bello Horizonte die Companhia Mineração de Esmeraldas mit einem Kapital von 2000 Contos organisiert, um die Mine systematisch auszubeuten.

Bundeshauptstadt.

Feuersbrunst In einem Lagerhaus an der Praça dos Governadores in Rio, worin ohne Wissen der Polizei zahllose Büchsen mit Gasolin, Oel und Petroleum aufgestapelt waren, entstand eine Feuersbrunst. Glücklicherweise gelang es der sofort herbeigerufenen Feuerwehr, den Brand rasch zu ersticken; im anderen Falle wäre eine furchtbare Explosion die unausbleibliche Folge gewesen.

— Ein 13jähriger Selbstmörder. In Rio erschoß sich ein 13jähriger Junge. Die Presse kommentiert lebhaft diesen Fall.

— Pressegesetz. Im Bundessenat wurde namentlich über den Antrag auf Aufhebung des Pressegesetzes abgestimmt. Der Antrag wurde mit 22 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

— Zum Tode Lauro Müllers. Der erwählte Bundespräsident Dr. Washington Luiz kondolierte dem Bundessenat telegraphisch zum Ableben des Senators Dr. Lauro Müller. Im Senat wurde der Antrag eingebracht, Dr. Lauro Müller ein Grabmal zu errichten. Auch der Nationalrat in Montevideo richtete an den Bundessenat in Rio und an die Familie des Verstorbenen Beileidsadressen. Im uruguayischen Munizip Cerro Largo soll die Hauptstraße der Villa Rio Branco den Namen Lauro Müller erhalten.

— Staatsanleihe. Der Staat Espirito Santo will eine Anleihe von 30 000 Contos auflegen.

— Verurteilt. Im März vergangenen Jahres wurde auf der Recebedoria Fiscal zu Rio ein großer Fehlbetrag an Sellos festgestellt. Die Untersuchungen hatten fest, daß es sich um einen Betrag von . . . . . 496.832$800 handelt. In die Affäre waren 6 Angestellte verwickelt, die nunmehr vor dem Richter standen. Jeder der Angeschuldigten wurde zu 6 Jahren Gefängnis sowie zur Zahlung einer Strafe von 15% des festgestellten Fehlbetrages verurteilt. Gleichzeitig wurde ihnen auf 12 Jahre die Berechtigung zur Ausübung öffentlicher Funktionen abgesprochen.

— Die Fahrstraße Rio—S. Paulo geht ihrer Vollendung entgegen, und soll in Kürze dem Verkehr übergeben werden können.

— Schiffbruch. Die Zahl der Opfer des bei Belem gesunkenen Dampfers „Bitar" erhöht sich auf 26 Unter den Ertrunkenen befinden sich 21 Passagiere und 5 Mann der Besatzung. Der Dampfer kam vom Rio Xingú mit einer Ladung Kautschuk und Kakaonien.

— Geheimes Wahlrecht. Der Deputierte Marcellino Machado hat in der Bundeskammer den Antrag gestellt, in Brasilien das geheime Wahlrecht nach argentinischem Muster einzuführen.

— Wohnungsfürsorge. In Rio sollen . . . 3 000 Wohnhäuser für arme Bevölkerungsschichten auf Rechnung der Munizipalkammer gebaut werden

— Rebellen im Norden. Von S. Paulo gingen wiederum 500 Mann Polizeistreitkräfte mit 250 Pferden und 3 Feldküchen nach Goyaz ab. Auch der Kommandant der paulistaner Polizeitruppen, Coronel Pedro Dias, ist nach dorthin abgegangen.

Bekanntmachung.

Gemeinnützige Auskunftsstelle verbunden mit kostenlosem Stellennachweis.

Am Montag, den 9. August wird in der Rua Barão do Rio Branco Nr. 103 (Casa Germania) die gemeinnützige Auskunftsstelle verbunden mit kostenlosem Stellennachweis für alle Deutschen und Deutschsprechenden eröffnet. Der Zweck der Einrichtung ist, die Auskunftserteilung und den Stellennachweis zu vereinfachen, soweit erstere nicht den Konsularbehörden zustehen. Ortsansässige und Durchreisende erhalten lokale Auskünfte usw., Stellungsuchenden werden die am Ort zu vergebenden Stellungen aufgegeben. Außerdem gelangen die Stellenanzeigen aller deutschen Zeitungen in Brasilien zum Aushang. Ueber Kolonisationsangelegenheiten wird unter dem üblichen Vorbehalt Auskunft erteilt. Gebühren irgendwelcher Art werden nicht erhoben. Ebenso wenig können bare und andere Zuwendungen gemacht werden. Die Geschäftsstunden sind von 8—9 Uhr vormittags und 1—2 Uhr nachmittags an allen Wochentagen festgesetzt. Außer diesen Geschäftsstunden können nur besonders dringliche Fälle behandelt werden.

Alle Geschäftsleute in Curityba und im Staate Paraná sowie alle diejenigen, welche Arbeiten irgendwelcher Art, sei es auch nur vorübergehend, zu vergeben haben, werden gebeten, den Zweck der Einrichtung dadurch erfüllen zu helfen, daß sie sämtliche freien Stellen und ihren Bedarf an Hilfskräften (auch Hauspersonal) regelmäßig an die Auskunftsstelle melden.

Curityba, den 1. August 1926

Gemeinnützige Auskunftsstelle und Stellennachweis.

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Die neuen Getreidezölle traten am 1. August in Kraft. Dieselben, welche höher als die alten sind, wurden gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialisten angenommen.

— Monarchismus. Die monarchistischen Verbände Bayerns haben sich vereinigt. Sie wollen nunmehr eine besonders rührige Propaganda für die Einführung der Monarchie in Bayern machen.

— Aeroplanunglück. Bei Heidenheim in Württemberg landete ein Flugzeug inmitten einer großen Volksmenge. 5 Personen wurden getötet und 7 schwer verwundet.

— Anleihe. Wie es heißt, hat sich das New Yorker Bankhaus Harrimann & Cia. angeboten, Deutschland eine Anleihe von 100 000 000 Reichsmark zu gewähren.

Italien. Häuser. Der Papst ordnete an, daß die Wohnhäuser in Calabrien und auf Sizilien, welche Pius X. nach dem Erdbeben von 1908 daselbst provisorisch hatte errichten lassen, auf seine Kosten fest und solid gebaut würden.

— Explosion. In Aselino wurden bei einer Explosion in einer Feuerwerkkörperfabrik 8 Personen getötet und zahlreiche verwundet. Zwei Häuser wurden durch die Gewalt der Explosion zerstört.

Frankreich. Finanzen. Die Deputiertenkammer hat ein Vertrauensvotum für das Ministerium Poincaré mit 358 gegen 131 Stimmen angenommen. In seiner Erklärung in der Kammer sagte Poincaré, daß seine Finanzentwürfe nur den Zweck haben, den Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen, die Schulden zu tilgen und die abgeschobenen Kapitalien wieder ins Land zu ziehen. Die Ausgaben müßten bedeutend beschnitten und an neuen indirekten Steuern 121 Milliarden aufgebracht werden. Ferner müßten die Eisenbahntarife und Transportsteuern, die Einkommensteuer und die Steuern auf Grundbesitz erhöht werden.

Poincaré hat die Mehreinnahmen aus den Steuererhöhungen im zweiten Halbjahr auf 2 500 Millionen berechnet. Unter den Einfuhrwaren, deren Zölle bedeutend erhöht werden sollen, befinden sich Kaffee, Kakao, Tee und Reis.

Schweiz. Völkerbund. Wie verlautet, lassen die Außenminister Belgiens und Frankreichs überein, so schnell als möglich den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und die Revision des Ligarates durchzusetzen.

Rumänien. Ueberschwemmungen. Die Städte Bistia, Vacareni und Bratianu stehen unter Wasser. Aus Oesterreich und Ungarn wird gleichfalls Hochwasser gemeldet.

Rußland. Bolschewismus. Es wird gemeldet, daß Zinowjeff verhaftet wurde, ebenso auch der frühere Finanzkommissar Sokolnikow, der einer der entschiedensten Anhänger Zinowjeffs ist. Sokolnikow ist angeklagt, den Tod Dzerschinskis verschuldet zu haben.

Man glaubt, daß Zinowjeff sich genötigt sehen wird, auch auf die Präsidentschaft der 3. Internationale zu verzichten. Sein Nachfolger würde wahrscheinlich Bucharin sein.

England. Erdbeben. Die Insel Jersey wurde von einem Erdbeben heimgesucht, welches größeren Materialschaden verursachte.

— Flagge. Der südafrikanische Innenminister erklärte, daß die Regierung der Union auf die Einführung einer Flagge bestehen werde. Die britische Reichsflagge solle nur bei bestimmten Anlässen gehißt werden.

China. Bürgerkrieg. Wie gemeldet wird, wurden die Truppen Wu Pei Fus und Tschangsolins nach heftigen Kämpfen bei Ham Kow zurückgeschlagen. Die rote Armee von Kanton rückte bedeutend vor.

— Ertrunken sind in Peyang 400 Personen.

Japan. Erdbeben. Das nipponische Kaiserreich wurde vor einigen Tagen von einem starken Erdbeben heimgesucht. In Tokio wurde der Verkehr vollständig gestört. Zahlreiche Häuser stürzten ein.

Mexico. Katholikenverfolgung. Monsenhor Crespi, Sekretär der apostolischen Delegatur und nordamerikanischer Staatsbürger, wurde aus Mexico ausgewiesen. Das Delegaturgebäude wurde von der Polizei besetzt. Sämtliche katholischen Kirchen wurden von den Regierungstruppen besetzt. Präsident Calles gab strengen Befehl, alle Katholiken auf der Straße zu untersuchen und ihnen nötigenfalls die Waffen fortzunehmen. Die religionslosen Arbeiterverbände stehen auf seiten der freimaurerischen Regierung. Nach den neuen Verfolgungsgesetzen ist jedem Ausländer unter strengster Strafe die Ausübung geistlicher Funktionen in Mexico verboten. Der Eintritt in religiöse Orden

und Kongregationen ist strengstens untersagt. In mehreren Kirchen der Stadt Mexico kam es zu blutigen Konflikten zwischen der Volksmenge und den Soldaten. Spätere schossen in die Menge hinein. 4 Personen wurden getötet und zahlreiche schwer verwundet. Die Regierung erließ an die verschiedenen Provinzen die Weisung, die neuen Religionsgesetze unerbittlich durchzuführen. Die diplomatischen Vertretungen Mexicos im Auslande suchen dasselbe über die Ereignisse in diesem Lande „aufzuklären". Dem Boykotte sei keine Bedeutung beizumessen.

Die Regierung beschuldigt die katholische Kirche Mexicos der Kulturfeindlichkeit. Galles lehnte die Versöhnungsvorschläge des mexikanischen Episkopates ab. Der englische Gesandte in Mexico protestierte offiziell bei der freimaurerischen Regierung gegen die Beschlagnahme englischer Kirchengüter in Mexico. Man befürchtet den Ausbruch einer Revolution.

Vereinigte Staaten. Abrüstung Präsident Coolidge erklärte sich gegen die Einberufung einer neuen internationalen Abrüstungskonferenz, bevor die vom Völkerbunde zu diesem Zwecke geplante Konferenz nicht stattgefunden habe.

Argentinien. Protest. Die katholische Damenliga und der katholische Arbeiterverein in Buenos Aires protestierten telegraphisch bei dem Präsidenten Galles von Mexico gegen dessen kirchenfeindliche Politik.

Gottesdienst-Ordnung

der kath. deutschen Gemeinde.
(Egreja da Ordem)
in der Nähe des deutschen Konsulats.
Sonntag, den 8. August
7½ Uhr Frühmesse mit gemeinsch. hl. Kommunion der Schulkinder.
10 Uhr Singmesse mit Predigt

Handw.-Unterst.-Verein

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Kino-Vorstellungen ab nächsten Sonntag, den 8. ds. Mts., wieder regelmäßig allsonntäglich stattfinden werden.

Sonntag, den 8. August 1926
nachmittags 2 Uhr
Ausserordentliche Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Verlesung des letzten Protokolls
2. **Regelung der Lichtfrage.**

Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber, werden die Mitglieder gebeten, recht vollzählig zu erscheinen.
1689 *Der Vorstand.*

Verein Deutscher Sängerbund

Freitag, den 6. August
Ausschuss-Sitzung
Anfang 8,50 Uhr
Tagesordnung:
Verlesen der letzten Protokolle
Kassenbericht
Aufnahme neuer Mitglieder
Verschiedenes
Die Herren Ausschußmitglieder werden gebeten, möglichst vollzählig zu erscheinen.
I. A. Des Vorstandes
E. Hey Jor.
1688 Schriftführer

Elisab.-Verein

Mittwoch, den 11. August
3 Uhr nachmittags
im Turnverein
Versammlung
Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird höflichst gebeten.
Der Vorstand.

Allseitig gebildeter Mann 1697
Deutscher, mit Kenntnis der polnischen u. russischen Sprache und etwas portugiesisch sprechend, sucht Stellung als Lehrer auf einer Kolonie. Angebote erbeten an
W. M.
a/c Typographia Baraná
Rua 15 de Novembro 101.

Bäcker
sucht Stellung. Offerten erbeten an die Expedition ds. Blattes unter *Bäcker 1703.*

Dank.

Endesunterzeichneter fühlt sich überaus angenehm verpflichtet. Herrn Apotheker Kuno Kleemann für seine uneigennützigen, aufopfernden und liebevollen Bemühungen bei Tag und Nacht während der Krankheit seiner ewig unvergesslichen und treuen Mutter hiermit öffentlich seinen herzinnigsten Dank abzustatten. Aus diesem Grunde kann ich Herrn Apotheker Kleemann allen als einen äusserst gewissenhaften u. kompetenten Fachmann empfehlen.

Curityba, den 4. August 1926
Robert Kopsch.

Grosses Grundstück
zusammen 6 Lotes von 44 bis 80 m Tiefe mit angrenzendem Fluß, in der Rua Assunção gelegen, ist in einzelnen Lotes oder im ganzen preiswert zu verkaufen. Auf dem Grundstück befinden sich zwei kleine Steinerhäuser, sowie ein moderner Backofen für Bäckerei
Zu verhandeln mit 1698
Alfred W. Müller
Praça Cemiterio Municipal.

Kleiderschrank
Imbuia, mit ovalem Spiegel, ist billig zu verkaufen. 1700
Rua 7 de Setembro 101.

Perfekte Köchin
sucht Stellung. Zu erfragen
Rua Ignacio Lustosa 24. Bolz.

Auto-Essex

letztes Model 1926, 6 Zylinder, mit vielem Zubehör, zu verkaufen. Der Wagen ist nur zwei Monate gebraucht und fahrfertig für irgendeine Reise. 1699
Besichtigung Rua 13 de Maio 154.

Tancré Inhalations-Apparat 1701
neu oder gebraucht, jedoch gut erhalten, wird per sofort zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an
Germano Doebler
Rua Conselheiro Carrão 24.

Deutsche Pension

10 Personen finden Pension mit und ohne Kost in der 1702
Avenida Dr. Jayme Reis 182.

Dienstmädchen

wird für sofort gesucht.
Hoher Lohn. 1665
Rua Colombo 14.

Dienstmädchen

welches auch etwas kochen kann, kann sofort eintreten im 1696
Theatro Hauer.

Mechaniker-Meister
Gelernter Maschinenbauer, perfekt im gesamten Werkzeug- und Vorrichtungsbau, Dreherei, Feinmechanik, Montage und Ausarbeitung von Patenten. Vertraut mit allen Hilfsmaschinen der Maschinenbranche, sowie deren Anlage, sucht passenden Wirkungskreis, eventuell Zusammenarbeit mit Ingenieur zwecks Ausführung von Neuanlagen, u. Betriebänderungen.
Gefl. Angebote an 1686
W. Donterberg
per Adresse Alfredo W. Müller
Rua Trajano Reis.

---

30 Handlanger
20 Maurer
zu guten Löhnen für die Arbeiten am Elektricitätswerk gesucht. 1695
R. Gebauer
Rua Silva Jardim 115.

Kleine Chacara
in Araucaria, gut eingerichtet, mit vielen Obstbäumen, großem Bienenstand, Hühnern, Schweinen, sämtl. Handwerkzeug u. Viehbestand, ist billig zu verkaufen. 1693
Näheres durch *Bonifacio*, gegenüber der Post in Araucaria.

Ford-Auto

vorletztes Model und nur wenig benutzt, in allerbestem sofort fahrfertigem Zustand, zu verkaufen.
Besichtigung 1673
Rua 13 de Maio 154.

Mehrere Bauplätze auf Abzahlung
ohne Zinsen, in Juvevê, Bond, Licht und Wasserleitung, verkauft 1685
Makler Sarandy
Rua 15 de Novem. 91 — bis 9 Uhr abends.

Eine Wohnung
ist kontraktlich an ein kinderloses Ehepaar zu vermieten. 1681
Rudolf Winkert
Verl. Rua Dr. Trajano Reis.

Mädchen

sowie ein Junge oder junger Mann, für die Küche gesucht. 1682
Bar Paraná
Rua 15 de Novembro 22—24.

Nähmaschine
für Fußbetrieb, nur 2 Jahre wenig gebraucht, daher wie neu, für 280$000 verkäuflich 1674
Rua 13 de Maio 154.

Orangen
jedes Quantum, hat abzugeben 1680
Rua Barão do Rio Branco 49.

Gesucht Dreher 1676
firm in genauen Arbeiten (Spritzenbau), bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung.
Rua João Negrão 106.

Möbelreparaturen
aufpolieren von Möbeln, Pianos, Einflechten von Stühlen, Leitern jeder Art, fertigt als Spezialität 1684
Rua Assunção 177, (Gartenhaus)

Ein Elektrisierapparat
ist zu verkaufen bei 1678
Rudolf Körtelt, Formgießer
Rua Iguassú 6

Heiratsgesuch 1679
Intelligenter älterer Witwer, mit schönem Landbesitz hier in der Nähe, sucht älteres Fräulein oder Witwe als treue Lebensgefährtin. Werte Anträge erbeten unter
Trautes Heim E. U.
Posta-Restante — Curityba.

Margarine
Gesucht ein Fachmann in der Margarine-Fabrikation oder Rezepte zu kaufen.
Schriftl. Angebote an die Expedition ds. Blattes unter *Margarine 1677.*

Billig zu verkaufen
Eine Garnitur Wienersaalmöbel, 1 und 2. schläfrige Bettstellen, 1 Ausziehtisch, 1 Waschkommode mit Spiegel u. Waschtisch 6 Stück Tische verschiedener Größe. 1669
Rua Conselheiro Barradas 174.

Perfekter Stricker
fürs Innere gesucht. Vorzustellen. 1664
Rua Visconde Rio Branco 181.

6—8 Personen
finden deutsche Vollpension.
Daselbst wird eine gute Waschfrau gesucht. Zu erfragen 1670
Rua Conselheiro Barradas 194.

Grosse moderne Drehbank 1662
und eine autogenische Schweiß- u. Schneidanlage, billig zu verkaufen. Näheres bei
Heinrich Singendonk
Jaraguá do Sul — Est. de Sta Catharina

Deutscher
Schützen-verein
Curityba
Montag, den 9. August
abends 8½ Uhr
im Teuto Brasil-Turnverein
Schützenrat-Sitzung
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht
1707 *Der Vorstand.*

Hübscher Pelz
Kreuzfuchs, zu verkaufen 1646
Café Avenida Luiz Xavier 8 A.

Casa Pacheco

Spezialabteilung für Dekorationsartikel

Eröffnung am 7. AUGUST

mit einer Gelegenheit

8 TAGE

TEPPICHE

Läufer-Vorleger-Gardinen
zum **Selbstkostenpreis** erwerben zu können.

Mit ganz besonderem Vergnügen erlauben wir uns, unsere verehrten Stadtkunden darauf aufmerksam zu machen, dass wir eine Abteilung für Dekorationsartikel eröffnen werden.

Da es uns gelungen ist, ganz erstklassige Fachleute zu engagieren, sind wir in der glücklichen Lage, unsere Dienste nunmehr auch für die feinsten Innen Dekorationen anbieten zu können. 1691

Konkurrenzlose Ausführungen unter Garantie.

Kostenvoranschläge unverbindlich.

Hauer, Irmão & Cia. -- Rua José Bonifacio 9.

Kranken Unterst.-Verein „Cabral"

Sonnabend, den 7. August 1926

Grosser Stiftungsball

im Lokale des Handwerker Unterst.-Vereins wozu die gesch. Vereinsmitglieder nebst werten Familien, sowie die Mitglieder des Handwerker Unterstützungs Vereins und die Mitgliedes des Teuto Brasil. Unterst.-Vereins «Graciosa» freundl. eingeladen sind. 1651

Die Mitglieder des Handw. Unterst.-Vereins werden ersucht, ihre Mitgliedskarten an der Kasse vorzuzeigen.

I. A. Der Schriftführer.

Todesanzeige und Danksagung

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere herzensgute und unvergeßliche Mutter, innigstgeliebte Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Cousine

Witwe Augustine Kopsch
geb Krüger

im Alter von 77 Jahren am 3 August, morgens 3 Uhr 40 Minuten nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Reichtigen und innigen Dank sagen wir allen lieben Freunden und Nachbarn, die uns während der langen Krankheit der lieben Verstorbenen so hilfreich zur Seite standen. Ganz besonders danken wir der Familie Kuno Kleemann, den Geschwistern Wekerlin, Familie Emil Strobel, Familie Charles Judsch, Familie Wilhelm Krüger, Frau Mäßler für ihre nächtliche Hilfe während den letzter Tage. Ferner sei gedankt den Sängerinnen und Sängern des deutschen evangelischen Kirche-Chores für den schönen Grabgesang, sowie dem wohl. Handwerker-Unterstützungsverein für die Begleitung mit florumhüllter Fahne. Ebenso danken wir allen, die der Verstorbenen das Geleite zur letzten Ruhestätte gaben, sowie auch für die vielen mündlichen und schriftlichen Beileidsbezeugungen und für die überaus reichen Blumen und Kranzspenden. Unsern tiefgefühlten Dank Herrn Pastor G. Berchner für die so zu Herzen gehenden Trostesworte im Hause und am Grabe

Curityba, den 3. August 1926.

Im Namen der Hinterbliebenen
Robert Kopsch und Familie

Die Abkündigung findet am Sonntag, den 8 August in der deutsch-evangelischen Kirche statt

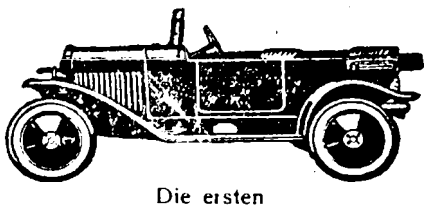
Nachruf.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten was man hat
Muß scheiden, muß scheiden.

4-eckige Drahtgeflechte

für Hühnerhöfe, Gartenzäune, Tennisplätze etc. in verschiedenen Maschenweiten und Drahtstärken bis 3 m/m, dauerhafter und billiger als Holz, erzeugt. 1687
Adolpho Nestler — Officina Mechanica
Curityba — Avenida João Gualberto Nr. 111 — Paraná

Deutsche
fahrt deutsche Wagen!!



Die ersten
VIER-SITZER-KLEIN-AUTOMOBILE
OPEL
sind angekommen bei
Fernando Hackradt & Cia., Sattig Ltda.
Rua 15 de Novembro 96 :: CURITYBA
Caixa Postal 420.
1554 «A Propagandista»—1249

Für Verlobte

empfehlen wir in deren eigenem Interesse einen Besuch unseres Geschäftes. Die unerreichte Fülle der gebotenen Auswahl, die wunderbaren Seiden, Spitzen, Metallstoffe und Velours für Brautkleider, verbunden mit wirklich vorteilhaften Preisen werden jede Braut befriedigen.

Sollten Sie gewillt sein, das Brautkleid bei uns anfertigen zu lassen, so empfehlen wir Ihnen, uns den Auftrag recht zeitig zu übermitteln. Für geschmackvolle und gewissenhafte Ausführung bürgt Ihnen der gute Ruf unseres Hauses.

Beachten Sie gleichfalls unsere Spezialpreise für feine Brautwäsche:

Taghemd 10$ -- Nachthemd 15$
Beinkleid 10$ -- Combination 15$

Nach Auswärts: Muster und Preise zu Diensten.

Braun 1692

CURITYBA :: Caixa postal 341

Deutsche
Kurbelstickmaschinen-
*und deren **Ersatzteil-Bestellungen** nehmen entgegen*
Irmãos Roskamp

***Gebrauchsanweisung** und **Anlernung** aller Stickarten wie Ketten — Moos — Persianer — Soutache-Strahlen — Schnur — Gimpen — Einlageschnur etc. Sticke eigenstes Stickmaterial!* 1672

Carlos Albino Iwersen -- ***Zahnarzt*** Rua 15 de Nov. 72 Sobr.

Sprechstunden: von 8 bis 11 und von 1 bis 5 Uhr.
Diplomiert durch die medizinische Fakultät.
12-jährige Praxis

teilt seinen Freunden und Patienten mit, dass er seine Klinik modern eingerichtet hat, über Apparate für jede Mundkrankheit und Zahnbehandlung verfügt. X-Strahlen.
Spezialität: Anatomische Gebisse, Brückenarbeiten, Goldkronen, Stiftzähne, Gold und Porcellanplomben. Amalgam u. synthetische Porzellanplomben. Schmerzloses Zahnziehen und Wurzelspitzenresektion. Garantierte Arbeit. Mässige Preise. 1603

Jeder Patient seine bestimmte Stunde. *Kein Warten.*

Wollen Sie

Ihr Automobil stets wie neu haben, dann lassen Sie dasselbe mit dem neuen automatischen Spritzverfahren und *nur mit Originalfarben*

DUPONT DUCO

streichen, da nur diese vollkommen säure-, hitze- und wetterfest sind. Rascheste Fertigstellung! Kein wochenlanges Warten auf Trocknung! Reichhaltigste Farbenauswahl! Officina und Garage: 1522
Praça Senador Correa 5 A. — FERID B. GRUBHOFER.

Hamburg-Amerika-Linie

Regelmäßiger Schnelldampfer-Dienst zwischen Europa, Brasilien und dem La Plata.

Nächste Abfahrten von São Francisco do Sul nach Rio Grande Montevideo und Buenos Aires

Schnell-Dampfer **„Baden“** am 2. September
Schnell-Dampfer **„Bayern“** am 26. September
Schnell-Dampfer **„Würtemberg“** am 31. Oktober
Schnell-Dampfer **„Baden“** am 2. Dezember
Schnell-Dampfer **„Bayern“** am 26. Dezember.

Diese Dampfer sind zur Hauptsache für die Beförderung von Passagieren dritter Schiffsklasse eingerichtet; sie führen feine vorzügliche dritte Klasse mit Kammern zu 2, 4, u. 6 Betten, Speisesaal, Rauchzimmer, Damensalon, Bücherei, Kino, u. s. w.

Ausserdem haben sie eine kleine Kabinen-Einrichtung (I. Klasse) für 8 bis 10 Passagiere. 1423

Wegen näherer Informationen, Platzbelegung, Fahrscheinen u. s. w. wende man sich an die

AGENTEN:

Basilio Corrêa & Truppel

São Francisco do Sul

SALVOL

1226

In den letzten Jahren hat sich infolge seiner aussergewöhnlichen Wirkung und der damit erzielten überraschenden Erfolge das «Elixir Salvol» eine hervorragende Stellung unter allen Stärkungs- und Blutreinigungsmitteln erobert! «Salvol» wird mit sicherem und grösstem Erfolge angewandt bei: Blutarmut, Bleichsucht, Unreinigkeit des Blutes, Appetitmangel, schwacher Verdauung, Nervosität, Schwächezuständen, Schwangerschaft, für stillende Mütter, etc. etc.

«Salvol» wird von vielen Aerzten für Kinder wie Erwachsene aufs wärmste empfohlen!

Approbiert von der D. S. P. unter Nr. 2014 am 14.—12.—23.

Balsamo egypcio Bukru

Leiden Sie an Krankheiten der Verdauungsorgane? Mit dem «Egyptischen Balsam Bukru» wird Ihnen ein unfehlbares Heilmittel geboten, welches nie versagt? Machen Sie einen Versuch und Sie werden von der Wahrheit des gesagten überzeugt sein!

In seiner Heilwirkung bei Magen-, Darm- und Leberkrankheiten, Gallenleiden, Hämorrhoiden, Verdauungsschwäche, galliges Erbrechen, Blutandrang nach dem Kopfe, etc. steht der Balsam des egyptischen Arztes Bukru bis heute unerreicht da!

Approbiert von der D. S. P. unter Nr. 2731 am 26.—6.—1924.

Jeder Flasche «Salvol» wie auch «Balsamo Egypcio Bukru» ist eine genaue Gebrauchsanweisung in deutsch und portugiesisch beigefügt.

Zu haben in den Apotheken und Drogerien: Pharmacia «Minerva», Drogaria «Suissa» (Sigel, Etzel & Cia.), Pharmacia «Stellfeld», Pharmacia «Tell» und Pharmacia «Humanitaria».

Für REISEN nach DEUTSCHLAND

werden die Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

stets bevorzugt.

Sierra Cordoba, Sierra Morena und Sierra Ventana

führen 1. und 3. Klasse.

Köln :: Madrid :: Werra :: Weser

führen die geschätzte Mittel- und 3. Klasse.

ABFAHRTSDATEN:

Dampfernamen:	von S. Francisco:	von Santos:	von Rio:
Köln		30. August	31. August
Madrid		20. September	21. September
Weser	19. September	4. Oktober	5. Oktober
Sierra Morena	3. Oktober	17. Oktober	18. Oktober
Werra	24 de Outubro	25 de Outubro	26 de Outubro

Weitere Auskunft erteilen die Agenten:

Fernando Hackradt & Cia, Sattig Ltda.

Curityba :: Caixa Postal 420 :: Rua 15 de Novembro 96.

415 «A Propagandista» — 1272

Bar-Restaurant Paraná

Curityba :: Rua 15 de Novembro 24 :: Curityba

Jeden Abend von 5—11 Uhr

1562 **Unterhaltungsmusik.**

Ich bestelle aus der Sammlung

Spiel und Arbeit

(Allerhand Knabenbeschäftigungen)

Bd. 1 Segeljacht. Selbständige Herstellung einer Modelljacht 6$5
Bd. 2 Camera obskura. Anleitg z. Herstellung 3$
Bd. 3 Schattentheater 2$5
„ 5 Stereoskop 2$
„ 6 Wasserräder z. Antrieb bewegl. Figuren u. kl. Apparate 2$5
Bd. 7 Elektromotor Modellbog u. Anleitg. z. Selbstherstellung 2$
Bd. 8 Drachen und Luftballon Modellbogen u. Anleitung 4$5
Bd. 9 Eisenbahn- u. Bahnhofsbau. Modellb. u. Anl 6$5
Bd. 13 Kindertheater. Anleitg z. Herstellung 3$8
Bd. 14 Windräder und Windmotore Anl. z. Herst. 4$5
Bd 11 Elektrophor. Anl. z. Selbstherst m. Nebenapparaten 2$5
Bd 15 Elektrisiermaschine. Modell. 2$5
Bd. 16 Projektionsapparat f. Ansichtspostkarten usw. 3$8
Bd. 19 Wasserturbine 2$5
„ 22 Aquarium 6$5
„ 23 Terrarium 3$8
„ 25 Pantograph Vergrößerungsapp. f. Zeichn. 2$
Bd. 27 Puppenhaus 6$5
„ 28 Vergrößerungen Apparat f. photogr. Vergr 3$8
Bd 30 Schmetterlingszucht, Einrichtungen f. 4$5
Bd. 36 Kriegsschiff f. Dampfbetr od Federmotor, lenkbar 4$5
Bd. 38 Kinematograph 3$8
„ 39 Doppeldecker. Freifliegend und lenkbar 3$8
Bd. 43 Zauber-Apparate 3$8
„ 59 Weihnachtskrippen 3$8
„ 64 Dampfmaschine 3$8
„ 65 Dampfturbine 3$8
„ 74 Webstuhl für kleinere Webarbeiten 4$5
Bd 77 Marionettentheater (Puppentheater) 6$5
Bd 78 Rutschbahn Puppenrollbahn a Holz 4$5
Bd. 80 Karussel f. Puppen m. Kurbel- od. Zugfederantrieb 3$8
Bd. 84 Segelboot (Tragfähigkeit 2—3 Pers.) Anl. z. Selbstbau 3$8
Bd 86 Kasperltheater und Kasperlfiguren 3$
Bd. 88 Bauernhof Laubsägearbeiten 3$8
Bd 89 Spielsachen f Kinder Laubsägearb 4$5
Bd. 92 Gartenhäuser und Lauben. 4 Modellb 6$5
Bd. 93 Kegelspiele. fürs Zimmer 2$

Porto je 500 Rs.

1657 Vorrätig bei

Expedição „Helios“

São Bento — Santa Catharina

Orangen-Grütze.

Ein Liter mit etwas Wasser verdünnter Saft von Orangen oder Tangerinen, 150 gr. Crystal-Sago und Zucker nach Geschmack.

Saft und Zucker bringe man zum **Kochen** und streue unter *stetem* Rühren den Sago hinein, lasse noch drei Minuten aufwellen **(Unter keinen Umständen länger)** und gieße die ganze noch sehr flüssige Masse in eine ausgespülte Form zum erkalten, worauf sie ausgestürzt wird

Crystal-Sago ist in allen besseren Geschäften zu haben

Weitere Rezepte für Crystal-Sago-Speisen gratis per Post versenden 1487

LORENZ & CIA.

Vertreter in Curityba

ARMANDO & CIA.

Gebrauchtes Harmonium

evtl. reparaturfähig, zu kaufen gesucht

Angebote schnellstens an 1666

Casa Bichels, Rua Quinze 70.

Dieses einzige sichere Mittel zur Vertilgung der eßligen

Baratten

erhalten Sie in allen Apotheken und einschlägigen Geschäfte.

Goldene Medaille — S. Paulo. März 1925.

Hauptniederlage:

Drogaria Suissa

1434 Curityba.

Zementfliessen

(Ladrilhos) 1431

in bester Qualität und feinster Ausführung, für Bürgersteig (Calçadas) und Fußböden offeriert die Zementfliesenfabrik

Casa Helvetia

Rua Visc. de Guarapuava 47 — Curityba

Bestellungen von auswärts werden prompt und gewissenhaft erledigt.

Verkaufe Chacara

vollkommen eingerichtet, 18 klm von Curityba, 20 Min von der Bahnstation, 30 Alqueires groß, viel Pflugland, 2 gr Weiden, gut eingezäunt mit 2 guten Häusern zum Wohnen, mehrere Scheunen u. Ställe, 3 Wagen, 4 Pferde mit Geschirre, 3 Kühe, 3 Kälber, 20 Schweine und Ferkel, 5 Schweine-Ställe und Geflügel, allen landwirtschaftlichen Maschinen, fließendes Wasser im Hof, eine nie versagende Quelle, 70—80 Carguetros Mais, Heu, Ziegel- u. Kalkofen, vielen alten und neuen Weinstöcken, Selbstkostenpreis über 36 Contos, ist krankheitshalber mit mehreren Contos Verlust zu verkaufen.

Zu erfragen 1641

Rua Assunção 98

Frederico Gevert, Kaiser Salão.

Curityba — Paraná.

Kaufmann

Deutscher, sucht Stellung als Buchhalter oder andere kaufm. Tätigkeit. Gute Zeugnisse vorhanden. Kenntnisse in franz. u. engl. Sprache. — Werte Angebote erbeten an 1650

A. Helbig

São Bento — Santa Catharina.

Zu vermieten

größere Wohnung mit drei Schlafzimmern, Gesindestuben, geräumiger Garage, Stallungen und Depot u. s. w., auf größerer Chacara mit Wald und Obstgarten im Batel gelegen. Näheres in der Casa Bichels Rua 15 de Novembro 70 1648

Vier Kolonielose

in Affonso Penna gelegen, mit Wohnhaus, Schuppen, Stallungen u. s. w. im ganzen oder einzeln zu verkaufen 1350

Näheres durch den Eigentümer

Karl Schelesni

Colonia Affonso Penna — Paraná.

HAARARBEITEN

Puppenreparaturen

und 1438

Perücken

beim

„Puppendoktor“

Rua Barão do Rio Branco 55.

Strickmaschinen

Die beste Hausindustrie in Woll-, Baumwoll- Seiden-Artikeln aller Art.

Carlos Reichelt — São Paulo

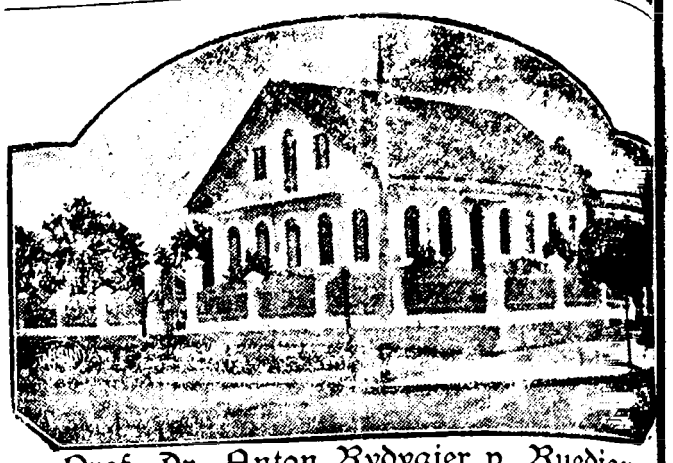
Rua das Flôres 9 A.

Depositario in Curityba:

Ewaldo Nickel

Rua Visconde do Rio Branco 181.

Ausstellung Avenida Luiz Xavier 28, Ecke Praça Osorio



Prof. Dr. Anton Rydygier v. Ruediger

Spezialist in der Chirurgie, Frauenkrankheiten und Erkrankungen der Harnwege. Roentgenstrahlen-Behandlung.

Sprechstunden: 3—5 in seiner neueröffneten chirurgischen Klinik

1432 Avenida 7 de Setembro 69, Ecke Rua Ratcliff.

Telephon Nr. 448

Hamburg-Südamer.-Dampfschiffahrts-Gesellschaft

H. S. D. G.

Deutscher Dampfer

„Rio de Janeiro“

Dieser Dampfer wird hier voraussichtlich am 13. August erwartet und übernimmt nur Frachten für europäische Häfen.

Weiteres über Frachten etc. geben die Agenten für den Staat Paraná

ELYSIO PEREIRA & Co.

Caixa Postal Nr. 36 — Paranaguá

In keinem Hause

sollte das echte seit [illegible] Jahren bewährte ....

Dr. Hommels Haematogen

fehlen, denn dieses ist das ideale Kräftigungsmittel für jung u. alt

Verkauf in allen grossen Apotheken u. Drogerien.

Vertreter für ganz Brasilien:

DROGARIA SUISSA

Sigel, Etzel & Cia.

1435 Curityba — Paraná

L. D. S. P. Nr. 198 — 26.—3.—192[illegible]

Allerlei

Eine verhütete Eisenbahnkatastrophe. Der Schnellzug D 140 Paris—Wien ist, laut einem Bericht der „Frankfurter Ztg.“, am 25. Juni auf der Fahrt durch das Stanzertal in der Richtung nach Landeck—Innsbruck einer ungeheuren Gefahr entgangen durch günstige Umstände, vor allem aber wohl infolge der Entschlossenheit und raschen Handlungsweise des Führers der elektrischen Lokomotive; eine Katastrophe von den schrecklichsten Folgen, der Absturz des ganzen Zuges in die Schlucht des Rosannaflusses hätten müssen die Folge sein, wenn des Wagenführers Energie nicht die Situation gerettet hätte. Der Schnellzug durchfährt den Bahnhof der Haltestelle Strengen, der nächste Aufenthalt des vollbesetzten Zuges ist die Station Landeck, es geht bergab, ständig bergab, zur Rechten die Felswände des Großfallberges mit den steilen Abstürzen des Süßwaldes, zur Linken rauscht in etwa 60 Meter Tiefe die wilde Rosanna, die sich dort, wo das gewaltige Bauwerk der Trisannabrücke pfeilerlos die brausende Trisanna in 80 Meter Höhe überspannt, mit dieser vereinigt. Also eine äußerst gefährliche und kritische Stelle auf der Strecke von Landeck bis weiter westwärts zum Tunneleingange des Arlberg bei St. Anton. Der Zug fährt das auf diesem Gefälle zulässige Tempo von etwa 60 Kilometer. Mit dieser Geschwindigkeit fährt er in die Station Strengen ein, man hört in den vollbesetzten Wagen das bekannte Poltern und Rattern beim Ueberfahren von Geleisen — plötzlich einen Knall von der Intensität eines Gewehrschusses, Feuergarben schießen aus dem Stromabnehmer der Maschine, aus den Rädern blitzen Funkenbündel, die Bremsen ziehen an, mit Heftigkeit, mit Nervosität und Ueberkraft, die Reisenden haben sofort das Gefühl, es sei ein Ereignis eingetreten, das nicht in den Fahrplan gehöre. Immer stärker wird der Druck der Bremsen, die Personenwagen poltern, holpern, sie stoßen sich gegenseitig infolge der ungeheuren Gewalt der Maschine, die den Zug zum Stehen bringen will, die Geschwindigkeit und die Belastung des Zuges aber bilden starke Hindernisse für diese gewaltsame Bremsprobe, aber sie gelingt, nach 60 Metern hält der Zug an.

Das war Lebensrettung für alle, die sich als Fahrgäste auf diesem Schnellzuge befanden. Mit Schaudern stellten die Passagiere, die natürlich sofort aus den Wagen drängten, fest, daß der Zug sich auf einem Nebengleise befand, auf dem sogenannten Stutzgleise, dessen Ende einige Meter vor dem Abgrunde der Rosannaschlucht liegt. Das Stutzgeleise hat natürlich die bekannte Hemmvorrichtung an seinem Auslaufe, dieser Prellbock hätte aber den Anprall eines daherstürmenden Schnellzuges nicht aufgehalten, unfehlbar hätte der Schnellzug in die Rosannaschlucht stürzen müssen! Der Führer der elektrischen Maschine hatte sofort beim Wechsel von Hauptgeleise und Stutzgeleise bemerkt, daß eine falsche Weichenstellung vorlag, das Krachen und Sprühen an der Maschine war die Folge eines Kurzschlusses, der verursacht wurde, weil das Nebengleise zurzeit (wenn es nicht benützt wird) stromlos war. Das Auftreten dieser Störung bemerkte der Maschinenführer sofort, er zog die Bremsen an, daß die Fahrgäste durcheinander geworfen wurden, aber er verhütete das Ueberfahren des Prellbockes an diesem einzigartigen Stutzgeleise, dessen Ende der Absturz in die Rosannaschlucht bildet. Hier handelte es sich um Bruchteile von Sekunden, um eine der fürchterlichsten Eisenbahnkatastrophen zu verhüten

Der drahtlos gebremste Zug. Gegenwärtig werden Versuche angestellt, um das Problem des selbsttätigen Bremsens des Zuges beim Ueberfahren eines Haltesignals zu lösen. Eine Kommission, bestehend aus dem Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dorpmüller und Mitgliedern der Zentralleitung sowie Vertretern der Presse, hatte kürzlich in einer dreitägigen Rundfahrt durch Deutschland mehrere Systeme dieser neuen Bremsvorrichtung zu prüfen. Nach dem Bericht des „Berliner Tageblattes“ ist jedoch bisher die glücklichste Lösung für den Fernverkehr noch nicht gefunden. Es heißt dort: Es stehen mechanische, elektrische und akustische Systeme im scharfen Wettkampf, und nach dem, was wir gesehen haben, bleibt es eine Frage der Zeit, welchem System die Reichsbahn ihr Jawort geben darf. Zur Einführung kommt selbstverständlich nur vom Guten das Beste. Welche technische Firma bei dem Meeting um den großen Auftrag den Ersten macht, wird nach Beendigung der Großversuche zu sagen sein. Die Großversuche aber sollen erst beginnen, alles Bisherige war Kleinversuch. In Bingen bot sich Gelegenheit, eine von einem Reichsbahnrat und einem Werkführer konstruierte Zugbeeinflussung zu sehen, eine mechanische Type. Originell dadurch, daß der mit dem Signal in Verbindung stehende bügelförmige Uebertragungsteil von der Lokomotive abgerissen werden muß. Diese eigenartigste und allem Anschein nach gründlichste Beeinflussung wurde in Dormagen bei Köln vorgeführt. Das sogenannte Nautophon, eine auf der See gebräuchliche Einrichtung zur Uebertragung von Schallwellen. Ein elektrisch betätigtes, auf der Strecke aufgestelltes Mikrophon erzeugt diese Schallwellen, die bei der Vorbeifahrt einer mit Empfangsmikrophon ausgerüsteten Lokomotive elektrischen Strom hervorruft, der zur Auslösung der Bremse benutzt wird. Das Nautophon brachte eine mit über hundert Kilometern Geschwindigkeit heranbrausende Lokomotive auf 600 Meter zum Stehen. Das Sonderbare daran ist, daß zwischen dem Aufheulen des Nautophons und dem Eintritt der Bremswirkung drei Sekunden verstreichen. Damit der Lokomotivführer Gelegenheit hat, rasch das Versäumte nachzuholen, ehe die imaginäre Hand über ihm die Bremsen betätigt.

Zweifellos darf die automatische Zugbeeinflussung nur Notbehelf sein. Es darf nicht sein, daß ein Lokomotivführer sich auf sie verläßt und weniger gespannt am Ausguck steht. Er darf es eigentlich nicht wissen, zumindest darf er nicht daran denken, daß sie vorhanden ist, damit er nicht Gefahr läuft, die Aufmerksamkeit dem automatischen Notbehelf zu überlassen. Diese Schattenseite einer leuchtenden technischen Idee hat die Reichsbahn erkannt. Ihr Hauptziel ist es darum, die Wachsamkeit des Lokomotivführers trotzdem zu erhalten. Es gibt Apparate, an denen man rückwirkend feststellt, mit welcher Geschwindigkeit ein Lokomotivführer gefahren ist. Auch die automatischen Zugbeeinflussungen werden, wenn die Reichsbahn sie erwerben will, mit einem kontrollierenden Mechanismus versehen. Dann ist es nachweisbar, ob der Lokomotivführer rechtzeitig gebremst hat oder ob es für ihn der Automat getan hat. Wenn es der Automat statt seiner besorgt hat, dann ist der Lokomotivführer nicht auf dem Posten gewesen. Man wird ihn zur Rede stellen, obwohl nichts passiert ist.

Kannibalismus in Sibirien. Der amerikanische Kapitän Rank, der von einer Fahrt längs der Küste des Beringsmeers zurückgekehrt ist, berichtet sensationelle Einzelheiten über die Zustände im äußersten Osten Sibiriens. Die dortigen Einwohner, die von jeher von der Jagd lebten, mußten den Behörden ihre Gewehre abliefern, weil die Sowjets Aufstände befürchteten. Auf diese Weise waren sie jeder Möglichkeit beraubt, sich ihren Lebensunterhalt in altgewohnter Weise zu erwerben; die unausbleiblichen Folgen waren furchtbare Entbehrungen, an denen zahllose Menschen zugrunde gingen. Die Ueberlebenden, die den Hungertod vor Augen sehen, essen in ihrer Verzweiflung die Leichen ihrer Landsleute, und es soll sogar vorkommen, daß sie ihre eigenen Kinder und Angehörigen umbringen, um ihre Gier zu stillen.

Lustige Ecke

Ben Akiba hat doch recht. Beim Fünfuhrtee fällt wieder einmal die geistreiche Bemerkung, daß es nichts Neues unter der Sonne gebe. Der Doktor wendet sich an seine Nachbarin: „Wenn ich nur nicht immer diese einfältige Redensart hören müßte! Nehmen Sie die Röntgenstrahlen. Damit kann man durch einen Mann durchsehen.“ — „Das hat eine Frau stets gekonnt, lieber Freund.“

Weibliche Begeisterung. Sie (begeistert): „Oh, ich würde alles in der Welt für diese Perle geben!“ Er: „Nun, warum kaufst Du sie denn nicht, wenn sie Dir so gut gefällt?“ Sie: „Aber ich bitte Dich! Wo der Mann fünf Schillinge dafür fordert!“